IMT Nuremberg Archives

H - 3054

International Court of Justice

H3054 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number R-102 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-440 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3054 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document R-102 No. USA - 470 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nuremberg, 1 July 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

R-102

Geheime Reichssache!

100 Ausfertigungen

½ Ausfertigung

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
USA Exhibit 470
Filed Nov. 21, 1945

A 092047

H3054 – 0004

H3054 – 0005

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 6

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD

in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1. - 31.10.1941.)

A 092048

H3054 - 0006

Gliederung

Seite

I. Standorte 1

II. Vollzugstätigkeit

A. OSTLAND

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung 1

b) Lage in Leningrad 2

c) Juden 7

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung 8

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen 11

c) Juden 12

d) Feindliche Propagandatätigkeit 14

e) Erfaßtes Material 15

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung 16

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten und Funktionären 17

c) Juden 18

A 092049

H3054 – 0007

Seite

d) Feindliche Propagandatätigkeit 19

e) Erfaßtes Material 20

III. Wirtschaft, Handel und Kultur

A. WEISSRUTHENIEN

a) Wirtschaft und Handel 20

b) Versorgungslage 21

c) Landwirtschaft 21

d) Kultur
Kirche 22

B. UKRAINE

a) Wirtschaft und Handel 23

b) Versorgungslage 24

c) Landwirtschaft 25

d) Kultur
1. Schule 25
2. Kirche 26

IV. Verhalten der fremden Volksgruppen

A. WEISSRUTHENEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschtum 27

A 092050

H3054 – 0008

B. UKRAINER. Seite

a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum 28

b) Selbständigkeitsbestrebungen 29

c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus 29

V. Die deutsche Volksgruppe im Raum um Landau. 30

A 092051

H3054 – 0009

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben sich während der Berichtszeit nur im Nordabschnitt verändert.

Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A: seit dem 7.10.1941 Krasnowardeisk

Einsatzgruppe B: weiterhin in Smolensk

Einsatzgruppe C: seit dem 27.9.1941 in Kiew

Einsatzgruppe D: seit dem 27.9.1941 in Nikolajew.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos befinden sich weiterhin mit vorrückenden Heeresteilen auf dem Marsch in die ihnen zugewiesenen Gebietsabschnitte.

II. Vollzugstätigkeit.

A. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die Tätigkeit der bolschewistischen Partisanen im Bereich der Einsatzgruppe A hat eine gewisse Beruhigung erfahren. Trotzdem wurde die nachrichtendienstliche Aufklärung durch Entsendung von Zivilerkundern, Heranziehung der Dorfältesten und Bevölkerung weiter ausgebaut. Die Ergebnisse der nachrichtendienstlichen Vorarbeit dienten als Grundlage verschiedener Aktionen zur aktiven Bekämpfung der Partisanen.

Zivilerkunder

H3054 – 0010

Aus einem erfaßten Tätigkeitsbericht einer Partisanengruppe ist zu entnehmen, daß man auf Seiten der Partisanen im Hinblick auf die einsetzende kalte Jahreszeit damit rechnet, sich nicht über Mitte November halten zu können.

b) Lage in Leningrad.

Der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD ist es durch eingehende Kleinarbeit gelungen, eine umfassende Kenntnis von der allgemeinen, politischen und militärischen Lage in Leningrad zu erlangen. Die militärischen Nachrichten wurden stets sofort an die daran interessierten militärischen Dienststellen weitergeleitet. Sie fanden ein außerordentlich starkes Interesse und wurden z.T. zur Grundlage von Artilleriebefehlen des AOK. genommen.

Die Nachrichten werden im allgemeinen auf folgenden Wegen erfaßt:

a) durch russische Überläufer (direkt erfaßt durch eigene Sonderkommandos oder überstellt durch die Truppe);

b) durch Gefangenenaussagen (systematische Durchkämmung der Militärgefangenenlager. Besonders erfolgreich);

c) durch beauftragte Zivilerkunder und Agenten (Infolge der Erstarrung der Fronten und der Anlage von Gräben, Verhauen und Minenfeldern ist es außerordentlich schwierig, Agenten durch die

H3054 – 0011

feindliche Linie hindurch- und wieder zurückzubringen. Es werden nur Agenten mit guten bolschewistischen Legitimationen entsandt, die andererseits durch bestimmte Erklärungen und Unterschriftsleistungen fest in der Hand der Sicherheitspolizei und des SD sind).

1. Stimmung in der Bevölkerung.

Der bis vor einigen Wochen zuversichtlichen Stimmung der Bevölkerung ist durch die fortwährende Beschießung Leningrads nunmehr eine außerordentliche Nervosität gefolgt. Die angekündigte Verringerung der Lebensmittelrationen unterstützt diesen Vorgang. Ein charakteristisches Zeichen für die gegenwärtige Stimmungslage ist die Neigung zur Gerüchtemacherei. Die Zeitungspropaganda hat an Wirkung verloren, da sich die Bevölkerung in vielen Fällen von der Lügenhaftigkeit der Berichterstattung überzeugen konnte. Die Presse ist allgemein dazu übergegangen, militärische Erfolgsmeldungen ohne Angabe der Frontabschnitte und Truppenteile zu bringen. Diese Tatsache ist Gegenstand ironischer Bemerkungen, die etwa sinngemäß in der Redensart ausklingen: "die Unseren siegen, aber die Deutschen erobern!"

Im Gesamtergebnis zeichnet sich eine allgemeine Kriegsmüdigkeit ab, zugleich aber auch eine dumpfe Besorgnis vor dem, was nach der für unausbleiblich gehaltenen Kapitulation kommen wird. An Mißhandlungen oder Gewalttätigkeiten durch deutsche Soldaten wird

4 092054

H3054 - 0012

nicht mehr geglaubt. Allerdings wird mit einem scharfen Vorgehen gegen die Juden und Kommunisten gerechnet.

Deutsche Flugblätter, die zum Widerstand gegen kommunistische Parteidienststellen unddas derzeitige Regime auffordern, führen zwar zu keiner Aktivierung der Bevölkerung, werden jedoch als eine Vorankündigung künftiger deutscher Maßnahmen angesehen und begrüßt. Die Flugblätter werden begierig gelesen und vereinzelt auch besprochen, jedoch aus Furcht vor Denunziationen nicht weiter gegeben. Vielfach werden sie als spätere Legitimation einer antibolschewistischen Gesinnung für den Fall des deutschen Einmarsches heimlich aufbewahrt.

Obwohl es ganz vereinzelt, namentlich unter jugendlichen Angehörigen des Luft- und Werkschutzes, zu oppositionellen Gruppenbildungen gekommen ist, und bei einem Betriebsappell in den Skorchodwerken sich in offener Abstimmung 50 % der Arbeiter zur Übergabe der Stadt bekannten, ist mit einer allgemeinen Aufstandsbewegung nicht zu rechnen. Es handelt sich hierbei lediglich um Ausnahmefälle.

2. Versorgungslage.

Die Versorgungslage von Leningrad ist infolge der Abschließung und der damit verbundenen Unmöglichkeit, Lebensmittel aus den Überschußgebieten heranzuschaffen, außerordentlich angespannt. Die Brotrationen betragen 150 - 200 Gramm für Arbeiter und

A 092055

H3054 – 0013

100 - 150 Gramm für die sonstige Zivilbevölkerung pro Tag. Die monatliche Fleischration für Arbeiter beträgt 600 Gramm, jedoch ist nur noch Rind- und Pferdefleisch zu erhalten. Butter, Gemüse und Zucker liegen schon seit langer Zeit auf den Märkten nicht mehr vor.

Seitdem die Stadt unter Beschuß liegt, sind die Lebensmittelvorräte außerhalb des Stadtgebietes in provisorisch hergerichteten Speichern eingelagert.

Für die Bevölkerung wurde nach deutschem Vorbild eine Kleiderkarte herausgegeben, die für die Arbeiter 120 Punkte und für die übrige Zivilbevölkerung 60 Punkte vorsieht. Praktisch sind jedoch Textilien und Schuhzeug nicht mehr zu erhalten.

Wegen Kohlenmangels und der Zerstörung eines Elektrizitätswerkes mußte der Stromverbrauch eingeschränkt und genormt werden. Nicht kriegswichtige Betriebe wurden von der Stromzuteilung ausgeschlossen. Der Mangel an Heizmaterial macht auch eine Beheizung der Wohnungen unmöglich. Die durch Beschuß zersprungenen Fensterscheiben können nicht ersetzt werden, da es an Fensterglas fehlt.

Die Wasserleitung ist im allgemeinen noch intakt, jedoch kam es verschiedentlich durch Bombenwurf und Artilleriebeschuß zu örtlichen Störungen und Unterbrechungen des Leitungsnetzes.

3. <u>Tätigkeit der Partei und ihrer Organe.</u>

Seit Ende September sind die "besonderen Abteilungen" des NKWD in den größeren Betrieben dazu über-

4092056

H3054 – 0014

gegangen, aus der Zahl der Arbeiterschaft Agenten für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit jenseits der deutschen Linien anzuwerben und sie der Roten Armee zur Verfügung zu stellen. Bevorzugt werden Jugendliche, die besonders an den deutschen Feldküchen Mitleid erregen sollen, um bei dieser Gelegenheit ihre Beobachtungsaufträge auszuführen.

Um den Widerstandswillen in den breiten Schichten der Bevölkerung zu heben, ist der Eintritt in die Partei außerordentlich erleichtert und gleichzeitig eine große Werbeaktion durchgeführt worden. Man glaubt, daß die neugeworbenen Parteimitglieder aus Furcht vor deutschen Vergeltungsaktionen den Widerstand bis zum Äußersten vertreten werden.

Das NKWD hat durch eigene Streifen und Milizposten die Kontrolle der Zivilbevölkerung weiterhin verschärft. Fast an jeder wichtigen Straßenkreuzung, an Brücken und Bahnhöfen finden Paßkontrollen statt. Für die Arbeiter der Rüstungsbetriebe gilt ein besonders streng durchgeführtes Passierscheinwesen.

4. Rote Armee.

In der Stimmung innerhalb der Roten Armee ist schon seit längerer Zeit ein Absinken zu beobachten. So äußerten z.B. nahezu sämtliche überlebenden Mannschaften des am 1. Oktober aufgeriebenen 1. NKWD-Regiments (Politische Elitetruppe) untereinander die Absicht, nach Möglichkeit überzulaufen.

A 092057

H3054 – 0015

Große Erbitterung löste die schlechte ärztliche Versorgung der Verwundeten aus.

Allgemein wird die ungenügende Ausrüstung der oft nur wenige Tage ausgebildeten und dann sofort an die Front geworfenen Ersatzkräfte gemeldet.
Im 3. Regiment der 86. Division entfielen auf 300 Mann nur 50 Gewehre.

c) Juden.

Im Jahre 1940 lebten in Estland, fast ausschließlich in Reval, Dorpat, Narwa und Pernau, etwa 4500 Juden. Das flache Land wies nur wenige Juden auf. Nach Besetzung des Ostlandes durch die deutschen Truppen waren noch etwa 2000 Juden anwesend. Der größte Teil hatte mit den Sowjetbehörden und der Roten Armee das Land in östlicher Richtung verlassen.

Spontane Kundgebungen gegen das Judentum mit anschließenden Pogromen seitens der Bevölkerung gegen die zurückgebliebenen Juden waren nicht zu verzeichnen, da es an einer entsprechenden Aufklärung fehlte.

Der beim Einrücken der Wehrmacht gebildete estnische Selbstschutz begann jedoch sofort mit einer umfassenden Festnahmeaktion sämtlicher Juden. Diese Aktion wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD geleitet.

Als durchgeführte Maßnahmen sind festzustellen:
1. Festnahme aller männlichen Juden über 16 Jahre
2. Festnahme aller arbeitsfähigen in Reval und Umgebung

4092058

H3054 - 0016

wohnhaften Jüdinnen im Alter von 16 - 60 Jahren, die zum Torfstechen eingesetzt wurden

3. geschlossene Unterbringung der in Dorpat und Umgebung wohnhaften Jüdinnen in der Synagoge in Dorpat
4. Festnahme der arbeitsfähigen Juden und Jüdinnen in Pernau und Umgebung
5. Erfassung aller Juden nach Alter, Geschlecht und Arbeitsfähigkeit zum Zwecke der Unterbringung in einem in Vorbereitung befindlichen Lager.

Die männlichen über 16 Jahre alten Juden wurden mit Ausnahme der Ärzte und der Judenältesten exekutiert. Z.T. ist diese Maßnahme noch im Gange. Nach Abschluß der Aktion werden im Ostland nur noch 500 Jüdinnen und Kinder vorhanden sein.

Als Sofortmaßnahme wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD angeordnet:

1. Kennzeichnung aller Juden
2. Verbot der Ausübung eines öffentlichen Gewerbes
3. Verbot der Benützung von Bürgersteigen und öffentlichen Verkehrsmitteln sowie des Besuches von Theatern, Kinos und Gaststätten
4. Verbot des Schulbesuches
5. Beschlagnahme des gesamten jüdischen Vermögens.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Im Gegensatz zum Nordabschnitt hat im Bereich der Einsatzgruppe B die Partisanentätigkeit etwas zugenommen. Allein in Welikij Luki gingen

H3054 – 0017

19 Meldungen über Partisanenüberfälle ein. Das Schwergewicht der Partisanentätigkeit verlagert sich jedoch in letzter Zeit auf die Verübung von Sabotageakten. Es wurde dabei festgestellt, daß sich die stärkeren Gruppen in kleinere aufteilen. Dadurch wird eine bessere Tarnung und größere Beweglichkeit erzielt. Wie weit diese Tarnung geht, zeigen 3 Fälle, in denen Partisanen in Dörfer eingeheiratet haben, um als unverdächtig zu erscheinen. Weiterhin wurden Rotarmisten als Partisanen entlarvt, die sich von Wehrmachtseinheiten Ausweise erschlichen hatten, nach denen sie als politische Sträflinge unverdächtig und auf freiem Fuß zu belassen seien. Bei ihrer Vernehmung durch die Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD gaben sie nach langem Leugnen zu, den Befehl erhalten zu haben, sich als politische Sträflinge oder Zwangsarbeiter auszugeben und als Partisanen hinter der Front erneut in den Kampf einzugreifen.

Immer wieder kann festgestellt werden, daß die Bevölkerung die Unterstützung der Partisanen ablehnt und verschiedentlich sogar aktiv gegen Partisanen vorgeht, wenn damit die Vernichtung ihres Eigentums verhindert werden kann.

In mehreren Aktionen gegen kleinere Partisanengruppen konnte eine Anzahl Partisanen erschossen werden.

Bei Choslawitschi wurden 4 Partisanen, die

A092060

H3054 – 0018

einen deutschen Soldaten angeschossen hatten, gefaßt und liquidiert.

Südostwärts Demidow wurden nach einer Durchkämmung der Wälder 5 Partisanen gefangen genommen, die geständig waren, 14 deutsche Soldaten getötet zu haben. Sie wurden liquidiert.

Bei mehreren Aktionen nordwestlich Welish wurden 27 Partisanen gefaßt und erschossen.

Im Dorfe Michalowo wurden von dem gleichen Kommando der Sicherheitspolizei und des SD nach eingehender Zivilerkundung 8 Partisanen in einer Wohnung überrascht, festgenommen und am nächsten Tage in dem besonders partisanenverseuchten Ort aufgehängt.

Der Vorsitzende der Kreis- und Ortssowjets in Terenitsch und sein Sekretär wurden erschossen, da sie mit Partisanen in Verbindung standen.

Bei einer Aktion, etwa 70 km südlich Mogilew, wurden 25 Armenier, Kirgisen und Mongolen mit gefälschten Ausweisen aufgegriffen, die damit ihre Zugehörigkeit zu einer Partisanengruppe tarnen wollten. Sie wurden liquidiert.

In der gleichen Gegend konnten 2 Partisanenführer gefangen genommen und erschossen werden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD erschoss bei Iwniki 3 Partisanen, die kurz vor der Festnahme ihre Waffen in einen Bach geworfen hatten.

4 092061

H3054 – 0019

In Wultschina wurden 8 Jugendliche als Partisanen festgenommen und erschossen. Es handelte sich um Zöglinge aus einem Kinderheim. Sie hatten Waffen gesammelt und im Walde verborgen. Bei Nachforschungen wurden aufgefunden: 3 sMG, 15 Gewehre, mehrere 1000 Schuß Munition, mehrere Handgranaten und einige Päckchen Giftgas Ebrit.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Einen weiteren breiten Raum der sicherheitspolizeilichen Tätigkeit nahm die Bekämpfung der Kommunisten und Kriminellen ein.

Ein Sonderkommando erschoß in der Berichtszeit 63 Funktionäre, NKGB-Agenten und Agitatoren.

In der Nähe des Bahnhofs Tytschinino wurden 4 Mädchen erschossen, da sie einen Eisenbahnzug durch Lösen der Laschen zum Entgleisen zu bringen versuchten.

3 kommunistische Funktionäre und 1 Politruk wurden bei Gorodnia liquidiert.

In Mogilew wurden 18 Personen erschossen, die sich als politische Funktionäre und Politruks betätigt hatten. Bei ihnen wurden Waffen gefunden.

Ein Einsatzkommando konnte einen Deputierten des Obersten Rates der weissrussischen Sowjetrepublik der Brandstiftung in Witebsk überführen. Er wurde erschossen.

A 092062

H3054 – 0020

Blutkeller in Tschernigow

Im NKWD-Gebäude in Tschernigow wurde ein Blutkeller aufgefunden. Er war schall- und lichtdicht abgeschlossen. Ein Raum diente als Hinrichtungsstätte; die Wand war mit Brettern als Kugelfang belegt und davor Sägespäne gestreut, die vollkommen blutdurchtränkt waren.

Die roten Truppen hatten bei ihrem Abzug das Irrenhaus geöffnet und einen Teil der Insassen bewaffnet. 21 Geisteskranke konnten inzwischen erfaßt und liquidiert werden.

Geisteskranke

In Minsk wurden 672 und in Mogilew 836 Geisteskranke erschossen.

In Mogilew konnten außerdem 33 Plünderer exekutiert werden.

→ Die in der Berichtszeit erfolgten Liquidierungen haben den Stand von 37 180 Personen erreicht.

c) Juden.

Nach wie vor ist festzustellen, daß sich die Bevölkerung jeder Selbsthilfeaktion gegenüber den Juden enthält. Die Bevölkerung berichtet zwar einheitlich über den Terror durch die Juden, dem sie während des Sowjet-Regimes ausgesetzt war, oder sie beklagt sich über neue Übergriffe der Juden, findet sich aber trotzdem zu keinerlei Pogromen bereit.

Umso schärfer wird seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD gegen die Juden

H3054 – 0021

vorgegangen, die auf den verschiedensten Gebieten ein Einschreiten erforderlich machen.

In Gorodnia wurden 165 jüdische Terroristen und in Tschernigow 19 jüdische Kommunisten liquidiert; 8 weitere jüdische Kommunisten wurden in Beresna erschossen.

Vielfach wird die Erfahrung gemacht, daß die jüdischen Frauen ein besonders aufsässiges Verhalten an den Tag legen. Aus diesem Grunde mußten in Krugloje 28 und in Mogilew 337 Jüdinnen erschossen werden.

In Borissow wurden 321 jüdische Saboteure und 118 jüdische Plünderer exekutiert.

In Bobruisk wurden 380 Juden erschossen, die bis zuletzt Hetz- und Greuelpropaganda gegen die deutschen Besatzungstruppen betrieben hatten.

In Tatarsk hatten die Juden das Ghetto eigenmächtig verlassen und kehrten in ihre alten Quartiere zurück, wobei sie versuchten, die inzwischen einquartierten Russen herauszutreiben. Sämtliche männlichen Juden sowie 3 Jüdinnen wurden erschossen.

Bei der Einrichtung eines Ghettos in Sadrudubs leisteten die Juden teilweise Widerstand, so daß 272 Juden und Jüdinnen erschossen werden mußten. Unter ihnen befand sich ein politischer Kommissar.

Mogilew

Auch in Mogilew versuchten die Juden, ihre Übersiedlung in das Ghetto zu sabotieren. 113 Juden wurden liquidiert.

092064

H3054 – 0022

Außerdem wurden 4 Juden wegen Arbeitsverweigerung und 2 Juden, weil sie verwundete deutsche Soldaten mißhandelt und das vorgeschriebene Kennzeichen nicht angelegt hatten, erschossen.

Wit

222 Juden wurden wegen antideutscher Propaganda in Talka und 996 Juden in Marina Gorka erschossen, weil sie die von den deutschen Besatzungsbehörden erlassenen Anordnungen sabotierten.

Weitere 627 Juden wurden bei Schklow erschossen, da sie an Sabotageakten beteiligt waren.

Witebsk

Wegen höchster Seuchengefahr wurde mit der Liquidierung der im Ghetto in Witebsk untergebrachten Juden begonnen. Es handelt sich um etwa 3000 Juden.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Die Propagandatätigkeit der Sowjetrussen gegenüber der Zivilbevölkerung ist nach wie vor äußerst rege und vielseitig. Wenn auch eine Auswirkung auf die Stimmung der Bevölkerung nicht festgestellt werden kann, da die Propaganda als unwahr erkannt ist, so macht doch die Planmäßigkeit der sowjetischen Propaganda und ihre technische Überlegenheit gegenüber der deutschen auf die Zivilbevölkerung großen Eindruck. Es entsteht überall das Gefühl, daß man sich sowjetrussischerseits mehr um sie bemühe als seitens der Deutschen.

H3054 – 0023

Besonders wirkungsvoll ist auch weiterhin das zeitungsähnliche Flugblatt "Nachrichten aus der sowjetischen Heimat". Es enthält Erfolgsmeldungen der Bolschewisten und Engländer, deutsche Verlustziffern und Schilderungen über die angeblich erfolgreiche Tätigkeit der Partisanen.

Weitere Flugblätter richten sich an die Frauen und Mädchen im besetzten Gebiet und fordern sie zur Teilnahme an Partisanenkämpfen auf.

Die bolschewistenfreundliche Mundpropaganda hat immer noch keine Einschränkung erfahren und wird hauptsächlich von den Juden getragen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Gerücht, Stalin habe in der Sowjet-Union eine Lockerung des bolschewistischen Wirtschaftssystems zugunsten einer freien Wirtschaft verfügt. Durch diese Propaganda werden die deutschen Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet in ihrer Wirkung wesentlich eingeschränkt.

e) Erfaßtes Material.

In nur ganz vereinzelten Fällen gelingt es, wichtiges und interessantes Material sicherzustellen, da die Bolschewisten vor ihrem Abzug wichtige Akten und Unterlagen fast völlig vernichtet oder mitgenommen haben.

In Klinzy konnte in der Wohnung eines kommunistischen Funktionärs ein Instruktionsbuch über die Panzerwaffe der Sowjetunion und anderer Staaten,

A 092066

H3054 - 0024

unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands, sichergestellt werden.

Im NKWD-Gebäude wurden Protokolle und Sitzungsbeschlüsse des Rayon- und Stadtrats sowie parteiinterne Unterlagen und Beschlüsse, Protokolle über Neuaufnahmen und Bestrafungen erfaßt.

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Obwohl auch im Südabschnitt die Partisanentätigkeit sehr stark ist, besteht doch der Eindruck, daß die Ausbreitung und wirkungsvolle Partisanentätigkeit durch die Flucht höherer Partisanenführer und den Mangel an Initiative der zurückgebliebenen Unterführer stark beeinflusst wird. Nur in einem Fall gelang es einem Kommando der Sicherheitspolizei und des SD, im Kampf mit Partisanen den Sekretär der KP. Gebietsleitung Nikolajew-Cherson, z.Zt. Kommissar einer Partisanenabteilung für Nikolajew, Cherson und Krim, zu erschiessen.

Vor Odessa wurde der Führer einer fünfköpfigen Partisanengruppe nach einem Feuergefecht gefangen genommen. Er hatte die Aufgabe, Artilleriestellungen zu ermitteln und einer sowjetischen Befehlsstelle zu melden.

Eine Aktion gegen Partisanen bei Kostromka führte zur Festnahme von 16 Personen, unter denen sich ein Politruk, ein Abteilungsführer einer Ver-

H3054 – 0025

nichtungsbrigade sowie 3 kommunistische Revolutionüre befanden.

Im Städtischen Spital in Nikolajew wurde der Jude Herschko Salomon ermittelt, der einem Fallschirmjägerabwehr- und Stoßbataillon angehört hatte.

Die Überprüfung von Kriegsgefangenen führte zur Ermittlung von 3 Juden, die Angehörige einer Partisanenkompanie waren.

In Belabanowka wurde der ehemalige Vorsitzende der Dorfsowjets festgenommen, der eine eigene Partisanengruppe zu gründen versuchte.

Weiterhin wurde ein Mitglied des Polit-Büros und Vorsitzender eines Arbeiterkartells, der z.T. Organisator von Partisanengruppen war, festgenommen und liquidiert.

In Kiew wurden 14 Partisanen erschossen.

Im Zuge einer Aktion bei Cherson wurden 2 Personen gefaßt, die Nachrichten in die Stellungen der Bolschewisten überbringen wollten. Gleichzeitig wurde in einem längeren Gefecht der Führer einer Partisanenbande erschossen.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten und Funktionären.

Die Fahndung nach führenden Kommunisten hatte die Festnahme des ehemaligen GPU-Chefs von Cherson, Kominski, zur Folge. Er hatte in den Jahren 1919/21 die Liquidierung der zaristischen Offiziere durchgeführt.

A 092068

H3054 – 0026

Gleichfalls wurde der Leiter der Gefängniswerkstätten des NKWD gefaßt.

In Kiew konnte eine Reihe von NKWD-Beamten und politischen Kommissaren unschädlich gemacht werden.

c) Juden.

Die Erbitterung der ukrainischen Bevölkerung gegen die Juden ist außerordentlich groß, da man ihnen die Schuld an den Sprengungen in Kiew zuschreibt. Auch sieht man in ihnen die Zuträger und Agenten des NKWD, die den Terror gegen das ukrainische Volk heraufbeschworen haben. Als Vergeltungsmaßnahme für die Brandstiftungen in Kiew wurden sämtliche Juden verhaftet und am 29. und 30.9. insgesamt 33 771 Juden exekutiert. Gold, Wertsachen und Bekleidung wurden sichergestellt und der NSV zur Ausrüstung der Volksdeutschen und z.T. auch der kommissarischen Stadtverwaltung zur Überlassung an die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Shitomir

In Shitomir mußten 3 145 Juden erschossen werden, da sie erfahrungsgemäß als Träger der bolschewistischen Propaganda und Sabotage in Betracht gezogen werden mußten.

Als Sühnemaßnahme für Sabotageakte wurden

Cherson

in Cherson 410 Juden exekutiert.

+ 092069

H3054 – 0027

Die Lösung der Judenfrage wurde insbesondere im Raum ostwärts des Dnjepr seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD energisch in Angriff genommen. Die von den Kommandos neubesetzten Räume wurden judenfrei gemacht. Dabei wurden 4 891 Juden liquidiert. An anderen Orten wurden die Juden gekennzeichnet und registriert. Dadurch war es möglich, den Wehrmachtsdienststellen jüdische Arbeitergruppen in Stärke bis zu 1 000 Personen für dringende Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Im Bereich der Einsatzgruppen C und D der Sicherheitspolizei und des SD ist auffallenderweise die feindliche Propagandatätigkeit bei weitem nicht so umfangreich wie in den anderen Gebietsabschnitten.

Allerdings ist fast in jedem Ort das Umlaufen von Gerüchten festzustellen. Nach den gemachten Erfahrungen in Cernowitz hört dies mit dem Erscheinen einer Zeitung schlagartig auf, da damit der Nachrichtenhunger der Bevölkerung befriedigt ist. Leider ist die deutsche Propaganda immer noch nicht auf der organisatorischen Höhe angelangt, um diesen Nachrichtenhunger überall und voll befriedigen zu können.

Auch in diesem Gebiet wird die Feststellung gemacht, daß die Sowjets vor ihrem Abzug die Wiederherstellung des Privateigentums verkündet hatten. Die propagandistische Wirkung dieser Erklärung ist recht erheblich.

* 092070

H3054 – 0028

e) Erfaßtes Material.

Cherson

Bei dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD Cherson waren mehrfach Meldungen über angebliche Lichtsignale eingegangen, durch die die bolschewistische Artillerie in ihre Ziele eingewiesen wurde. Im Zuge der sofort einsetzenden Streifenaktion konnte ein Kurzwellensender ausgehoben werden, der nach dem Urteil der Division das russische Artilleriefeuer auf die Stadt leitete.

Kurzwellensender

In Nikolajew wurden Mitgliederlisten der Kommunistischen Partei und der NKWD-Arbeiter sichergestellt. Außerdem wurden Instruktionen für die Organisation und Tätigkeit der Partisanenabteilungen und Diversionsgruppen erfaßt.

III. Wirtschaft, Handel und Kultur.

A. WEISSRUTHENIEN.

a) Wirtschaft und Handel.

Banken

In einigen größeren Städten sind im Zuge des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Banken ins Leben gerufen worden, um das Geschäftsleben allmählich in normale Bahnen zu lenken. Die Anfangskapitalien der Banken schweben zwischen 300 000 und 2 000 000 Rubel. Von der Errichtung dieser Banken, denen die Zivilbevölkerung ein außerordentlich starkes Interesse entgegenbringt, verspricht

H3054 - 0029

man sich eine stärkere Entfaltung der Privatinitiative, insbesondere für die Eröffnung kleinerer Gewerbebetriebe und Handelsunternehmungen.

b) Versorgungslage.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln ist auch weiterhin recht unterschiedlich. Zwar sind Märkte die Märkte wieder in Gang gebracht, jedoch liefert die Landbevölkerung ihre Erzeugnisse nur an, wenn sie die erforderlichen Bedarfsartikel dafür einkaufen kann. Da jedoch Warenlager kaum vorhanden sind, ist die Landbevölkerung nicht in der Lage, sich im offenen Kauf mit Bedarfsartikeln einzudecken und neigt daher auch Tausch- weiterhin zum Tauschhandel.
handel

c) Landwirtschaft.

Die Landbevölkerung wartet nach der amtlichen Bekanntmachung zur Frage der "Gemeindewirtschaften" auf die baldige Aufteilung der Kolchosen. Diese Bekanntmachung hat zur Folge gehabt, daß z.B. im Kreise Welish die Bauern nur unwillig und in geringem Umfange an die Herbstbestellung herangingen, da sie angeblich nicht wüßten, welches Stück Land ihnen bei der endgültigen Aufteilung zufalle. Die Bauern haben sich mit dem Gedanken des Privatbesitzes so vertraut gemacht, daß sie verschiedentlich landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge aus den Kolchosen entwendet und versteckt haben, um nach der Aufteilung gleich in entsprechendem

A 092072

H3054 – 0030

Umfange an die Bewirtschaftung ihres Landes herangehen zu können.

Für ihre Einstellung ist folgender Gedankengang bezeichnend: Obwohl sie an die Deutschen größere Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen als bisher werden abliefern müssen, beunruhigt sie diese Tatsache keineswegs, da es im eigenen Besitz ohne weiteres möglich sein dürfte, einen der eigenen Familie zugute kommenden Überschuß zu erzielen.

d) Kultur.

Kirche.

Nach übereinstimmenden Berichten aus der gesamten Ukraine ist ein zunehmender Besuch der griech.-orth. Kirche festzustellen. Nachdem anfänglich vorwiegend Frauen und ältere Männer an den Gottesdiensten teilnahmen, beteiligt sich auch in letzter Zeit die Jugend, sogar ehemalige Komsomolmitglieder und Angehörige führender Kommunisten.

Junge griech.-orth. Geistliche, die vor der bolschewistischen Revolution das Priesterseminar verlassen hatten, beabsichtigen, ihren geistlichen Beruf wieder aufzunehmen.

Ketten-briefe

In Smolensk wurden Kettenbriefe religiösen Inhalts erfaßt, so daß seitens der Sicherheitspolizei und des SD mit Auflagen gegen die Geistlichen vorgegangen werden mußte. Sämtliche Geistlichendürfen erst nach Überprüfung des zuständigen

A 092073

H3054 – 0031

Einsatzkommandos ihre Tätigkeit aufnehmen, so daß eine ständige Kontrolle der kirchlichen Entwicklung zunächst gegeben ist.

B. UKRAINE.

a) Wirtschaft und Handel.

In den bereits seit längerer Zeit besetzten Gebieten sind wesentliche Änderungen auf dem industriellen und wirtschaftlichen Sektor nicht zu verzeichnen. Lediglich in der Stimmung der industriellen Facharbeiterschaft macht sich eine zunehmende Verschlechterung bemerkbar, die auf die Erkenntnis zurückzuführen ist, daß zahlreiche Industriebetriebe auch im Zuge eines Wiederaufbaues nicht so bald wieder in Betrieb gesetzt werden können. Die Arbeiterschaft ist daher geneigt, ihre weitere Zukunft als trostlos anzusehen. Diese Mißstimmung ist umso größer, als gerade die Facharbeiter unter den Sowjets verhältnismäßig gut verdient haben.

Einen völligen Mißerfolg hat der Versuch, Ukrainer als kommissarische Verwalter und Betriebsführer einzusetzen, zur Folge gehabt. Die Spezialisierung unter dem Sowjet-Regime war so weitgehend durchgeführt, daß Einzelpersonen mit umfassenden Kenntnissen der Betriebe und Geschäftsführung kaum vorhanden sind.

Die Wiederingangsetzung von Wirtschaft und Handel stößt durch die zahlreichen Zerstörungen und

A 092074

H3054 – 0032

Plünderungen der früheren staatlichen Verkaufsläden und Magazine auf große Schwierigkeiten. Die Folge davon ist jedoch der immer stärker werdende Wunsch der Bevölkerung nach Privatwirtschaft. Insbesondere regt sich der Handwerker, dessen Mitarbeit durch die Flucht bezw. Vernichtung des Judentums unbedingt erforderlich ist.

Tausch-handel u. Preis-wucher

Dem Handel durch Verkauf und Kauf von Waren wird auch in der Ukraine der Tauschhandel vorgezogen. Da vielfach aber Tauschwaren außerordentlich verknappt sind, macht sich vielerorts ein Preiswucher bemerkbar. So wurden z.B. für ein gebrauchtes Paar Schuhe 16 kg Mehl - 800 Rubel verlangt, während früher ein Paar neue Schuhe nur 200 Rubel kosteten. Der Preis für Milch ist um das 40-fache gestiegen. Diese Preise sind keineswegs feststehend sondern werden von Fall zu Fall weiterhin gesteigert.

b) Versorgungslage.

Soweit die Wirtschaftsstellen bisher in der Lage sind, die Bestände und den Verbrauch zu übersehen, glauben sie, daß nach Abzug des Truppenbedarfs die geernteten Bestände auch für den notwendigsten Bedarf der städtischen Zivilbevölkerung ausreichen werden. Trotzdem hat die unkontrollierbare freie Versorgung auf dem Lande bisher nicht abgenommen.

A 092075

H3054 – 0033

Bei der Landbevölkerung hat sich dagegen die Ernährungslage seit der Besetzung des Gebietes wesentlich gebessert. Durch die noch nicht restlos durchgeführten Erfassungsaktionen bleiben den Bauern mehr Lebensmittel als früher zur freien Verfügung, so daß Reserven angehäuft werden können.

Die Versorgung mit Wasser und Elektrizität konnte an den meisten Stellen trotz erheblicher Zerstörungen wieder gesichert werden.

Der Wohnungsmangel, der besonders in Kiew durch die umfangreichen Brände und Sprengungen fühlbar war, konnte nach Liquidierung der Juden durch Einweisung in die frei gewordenen Judenwohnungen behoben werden.

c) Landwirtschaft.

Die Bereitwilligkeit der Bauern bei der Einbringung der Ernte war durchaus zufriedenstellend. Trotz mangelnder Anweisungen und Fehlens von Maschinen und Geräten wurde die Ernte größtenteils 3 - 5 Tage eher eingebracht als in vergangenen Jahren.

Die Herbstbestellung stößt dagegen nach wie vor auf große Schwierigkeiten, da sich hierbei der Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen stärker bemerkbar macht.

d) Kultur.

1. Schule.

Mit den wenigen vorhandenen Lehrkräften wird

A 092076

H3054 – 0034

ein provisorischer Unterricht, z.T. ohne Schulbücher, durchgeführt. Überall wird statt der russischen die deutsche Sprache gelehrt. Die russische Sprache soll völlig verdrängt und in Zukunft nur noch ukrainisch und deutsch gesprochen werden.

In dem Gebiet um Ananjew tritt daneben noch die rumänische Sprache.

Die Frage, nach welchem Lehrplan und mit welchen Schulbüchern der Schulunterricht erfolgen soll, ist bisher noch nicht geklärt.

Lediglich in den volksdeutschen Siedlungen wurden als Lehrfächer Deutsch-sprechen, Lesen und Schreiben, Rechnen, Leibesübungen und Singen in den bisherigen Lehrplan aufgenommen. Das Gehalt der Lehrer wurde durch Bereitstellung eines Fonds aus Judengeldern für die nächsten Monate bei den Bürgermeistern hinterlegt.

2. Kirche.

Ausgehend von der Tatsache, daß die bolschewistische Herrschaft mit der staatlich betriebenen Gottlosenpropaganda es nicht vermocht hat, das religiöse Empfinden in der Bevölkerung ernstlich zu bedrohen und daß die Anhänglichkeit an die griech.-orth. Kirche in der Bevölkerung noch fest verwurzelt ist, will man rumänischerseits die antikommunistische Propaganda und weltanschauliche Erziehung von der Kirche durchführen lassen. Die rumänisch-orth.

A 092077

H3054 – 0035

Kirche will die erforderliche Anzahl von Geistlichen für das neue Gebiet abstellen. Inzwischen ist auch ein neues Erzbistum Tiraspol geschaffen worden. Als Erzbischof wurde der bisherige rumänische Feldbischof Antal eingesetzt.

Auch in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ist die Einstellung der Bevölkerung zur Kirche als durchaus positiv zu beurteilen. Die Restaurierung der Kirchen wurde fast überall begonnen, und soweit Geistliche vorhanden sind, werden stark besuchte Gottesdienste abgehalten. Oft werden auch Betstunden durchgeführt, die unter der Leitung eines Ortseinwohners stehen. Vielfach wird der Wunsch geäußert, das bisher als Kirchensprache übliche Kyrillisch durch die ukrainische Sprache zu ersetzen und eine ukrainische Nationalkirche mit dem Oberhaupt in Kiew zu errichten.

IV. Verhalten der fremden Volksgruppen.

A. WEISSRUTHENEN

Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Deutschfeindliche Äußerungen sind nur vereinzelt in den Kreisen festzustellen, die unter dem bolschewistischen Regime eine bevorzugte Behandlung genossen haben.

A 092078

H3054 – 0036

B. UKRAINER.

a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Obwohl die ukrainische Bevölkerung durchaus als deutschfreundlich angesehen werden kann, bewirkt doch das Fehlen einer durchschlagenden deutschen Propaganda, daß die Bevölkerung z.T. falsche Vorstellungen über deutsche Absichten hat. Stark kritisiert wird z.B. die derzeitige deutsche Einstellung zu den Kollektivwirtschaften und dem Lohnproblem.

Nachdem auch bekannt geworden ist, daß in Ostgalizien und Wolhynien die Polen für gewisse Verwaltungsaufgaben den Ukrainern vorgezogen werden, hat sich eine leichte Verstimmung abgezeichnet.

In dem von den Rumänen besetzten Gebiet ist die Stimmung allgemein deutschfreundlicher.

Verhalten zu den Rumänen

Man sah in den Deutschen einen Freund abrücken und in den Rumänen einen Gegner in das Land kommen. Der Grund hierfür dürfte in dem unterschiedlichen Auftreten und Verhalten der deutschen und rumänischen Truppen liegen. Man empfindet in den Kreisen der Ukrainer, daß die Rumänen diesen Krieg als nationalen Revanchekrieg gegen Russland für die Annektierung Bessarabiens und der Nordbukowina führen, während man den Krieg der Deutschen als ausschließlichen Befreiungskampf von dem jüdischen Bolschewismus ansieht. Der Rumäne ist also der siegreiche

A 092079

H3054 – 0037

Gegner, während der Deutsche als Befreier angesehen wird.

b) Selbständigkeitsbestrebungen.

Auch weiterhin verhält sich die ukrainische Bevölkerung dem Plan einer selbständigen Ukraine durchaus ablehnend gegenüber.

Die stärkste Gruppe, die eine selbständige Ukraine befürwortet, ist nach wie vor die Bandera-Gruppe, deren Anhänger außerordentlich aktiv sind und deren Fanatismus teils von persönlichen Gründen und teils von tiefem Nationalgefühl getragen wird.

Bandera-Gruppe

Die Anhänger Banderas wurden bei Beginn des Feldzuges in Lemberg und Sanok in kleinen Gruppen zusammengefaßt und erhielten eine kurze Schulung. Sie wurden weiterhin mit Geld und Propagandamaterial versehen. Unter dem Deckmantel der Durchführung von Ordnungsaufgaben, wie Einsetzung von Bürgermeistern, Einrichtung von Miliz und Kampf gegen Juden und Kommunisten, wurde politische Arbeit geleistet.

c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus.

Auch in den in der Berichtszeit neu besetzten ukrainischen Gebieten ist die völlige Ablehnung des Bolschewismus seitens der Ukrainer zu beobachten. Fast aus jeder Familie ist ein Mitglied von den Bolschewisten verschickt oder exekutiert worden. Außerdem waren die Ukrainer im alten Russland freie und

A 092080

H3054 – 0038

selbständige Bauern und haben es nicht vergessen, daß man ihnen durch den Beitrittszwang in die Kollektive alles genommen hat.

Allerdings hat der Kommunismus bei der Jugend einen gewissen Eindruck hinterlassen. Diese Tatsache ist auf die außerordentlich rege Propaganda, mit der man die "Erfolge und Errungenschaften des Kommunismus" verherrlichte, zurückzuführen. Fanatische Anhänger und überzeugte Kämpfer sind jedoch auch in den Kreisen der Jugendlichen nicht vorhanden.

V. Die deutsche Volksgruppe im Raum um Landau.

Die Isolierung der volksdeutschen Siedlungen von der nationalsozialistischen Heimat und dem nationalsozialistischen Gedankengut wurde zunächst mit ganz brutalen Mitteln und anschließend mit den bekannten politischen Propagandamethoden durchgeführt. Die Tätigkeit der deutschen Organisation "Brüder in Not", die im Hungerjahr 1932/33 die volksdeutschen Siedlungen in Südrußland mit Geld- und Sachzuwendungen bedacht hatte, wurde verboten, ihre Träger überwacht und bei illegaler Weiterführung der Organisation mit Gefängnis oder Verbannung

A 092081

H3054 – 0039

bestraft. Von den volksdeutschen Familien in Birsula wurden 1936/38 allein 45 Männer und 5 Frauen mit der Begründung verschleppt, daß sie enge Beziehungen zu ihren nationalsozialistischen Verwandten im Reich und zum deutschen Konsulat in Odessa unterhielten. In Worms wurden 78 Männer in der Zeit von 1936/37 verbannt, wobei ein geringer Prozentsatz auf die Personengruppe entfällt, die wegen angeblicher Sabotage von kommunistischen Wirtschaftsmaßnahmen bestraft wurde. Aus dem volksdeutschen Ort Waterloo wurden 100 Männer verbannt und verschleppt. Der Anteil der Verbannungen war abhängig von dem Grad der kommunistischen Haltung und des Hasses gegen den Nationalsozialismus, den die örtlichen Machthaber hegten.

Mit der nunmehr total durchgeführten Isolierung der volksdeutschen Siedlungen vom Reich hatten die Sowjets die Plattform für ihre jetzt verstärkt einsetzende kommunistische Propaganda geschaffen. Die Volksdeutschen hatten nun keine Überprüfungsmöglichkeit hinsichtlich der von den Sowjets gebrachten Nachrichten über das Reich. In den Siedlungen wurden den Ortsbibliotheken in verstärktem Maße kommunistische Werke in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt, die auf den Bildungsstand aller volksdeutschen Kreise abgestimmt waren. Die philosophischen und politischen Werke der maßgeblichen kommunistischen Führer wurden nur von den Spitzen der Sowjetbehörden gelesen. Die breite Schicht

A-092082

H3054 - 0040

der Volksdeutschen ins Romane unpolitischen Inhalts. Die propagandistische Wirkung in dieser Hinsicht war nicht stark.

Die Restgruppe der politisch ungefährlichen Volksdeutschen hat zumindesten ein vollkommen verzerrtes Bild von den Verhältnissen im Reich und von der nationalsozialistischen Führung, z.B. kennt ein großer Teil von ihnen den Führer kaum dem Namen nach. Wenn diese Volksdeutschen auch nicht an die Extreme der bolschewistischen Propaganda über die Lage im Reich geglaubt haben, so wurde jedoch in vielen Fällen den Berichten der Sowjets über die Situation der Arbeiter Glauben geschenkt. Darüber hinaus fehlt auch der noch verbliebenen Mittelintelligenz der Lehrpersonen jedes politische Bewußtsein und Beurteilungsvermögen. Die Haltung der Beresandeutschen gegenüber dem Judentum ist beispielsweise überwiegend indifferent. Bezeichnend für dieses Moment ist die Tatsache, daß die Volksdeutschen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gegen die verbliebenen Juden keinerlei Maßnahmen ergriffen und sie als harmlose und ungefährliche Menschen bezeichneten. Wenn auch die Verhältnisse im Altreich vor 1933 nicht wesentlich anders waren, so dürfte nach den bisherigen Erfahrungen die Durchdringung der Bevölkerung mit den einfachsten politischen Gedankengängen einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen, da ihnen

A 092083

H3054 – 0041

seit Jahrzehnten jede Berührung mit der politischen Gedankenwelt ihrer Heimat vollkommen fehlt.

Bis zum Jahre 1938 war der staatlich-verwaltungsmäßige Aufbau in den volksdeutschen Siedlungen der Gebiete Odessa und Nikolajew nach dem Nationalitätenprinzip orientiert. Die volksdeutschen Siedlungen dieser Gebiete waren in drei volksdeutsche Rayons zusammengefaßt, und zwar in

a) Spartakisten-Rayon mit dem Zentrum Klein-Liebenthal

b) Friedrich-Engel-Rayon mit dem Mittelpunkt Selz

c) Karl-Liebknecht-Rayon mit der Rayonstadt Landau.

Der Karl-Liebknecht-Rayon umfaßte die volksdeutschen Siedlungen im Beresaner Gebiet.

Im Verlauf des Kampfes gegen das deutsche Volkstum wurden im Jahre 1938 die deutschen Rayons aufgelöst und die volksdeutschen Siedlungen in volkstumsmäßig gemischte mit russisch-ukrainischen Siedlungen vereinigt. Dadurch verlor das Beresaner Deutschtum den Sitz der Rayonverwaltung in Landau. Zwischen den nur 4 km von einander entfernten Ortschaften Speyer und Landau ging nun eine politische Trennungslinie, die etwaige Bemühungen zum engeren Zusammenschluß aller Beresandeutschen von vornherein erschwerten.

Im Gegensatz zu der sonst fast allgemein üblichen Bevorzugung jüdischer Elemente in der bolschewistischen Personalpolitik waren die maßgebenden Örtlichen Stellen der Verwaltung in den volksdeutschen

A 092084

H3054 - 0042

Siedlungen von ortsansässigen oder eingewanderten Volksdeutschen und z.T. reichsdeutschen Kommunisten besetzt. In den ersten Jahren der bolschewistischen Herrschaft waren überwiegend reichsdeutsche Kommunisten in den höheren Parteistellen tätig. In der Mehrzahl waren es geflüchtete Kommunisten aus Deutschland und Österreich. So war z.B. ein Kommunist Wolf aus Bayern eine zeitlang Rayonprocuror und ein Bolschewist Holzmann aus München Leiter der Landabteilung im Spartakisten-Rayon. Das Judentum hatte in den Sel-Sowjets dieser Siedlungen wenig Einfluss. Nur in einzelnen Fällen, wie z.B. Rohrbach, wo ein Jude als Kollektivführer eingesetzt war, wirkten sie auf das Kollektiv- und Schulwesen ein. In Waterloo war ein jüdischer Aktivist Direktor der dortigen ukrainischen Schule. In allen anderen Siedlungen waren die Juden lediglich Krämer und Händler ohne politische Machtbefugnisse. Nach Angaben von Volksdeutschen haben sich diese Juden aber als Zuträger des NKWD betätigt.

Unter den Trägern der örtlichen Verwaltung kann man zwei Kategorien unterscheiden. Die erste führte die Anweisungen ihrer vorgesetzten Dienststellen nur dem Buchstaben nach aus. Diese Leute versuchten nach Möglichkeit, die Volksdeutschen zu schonen und sich, wenn es ihnen im Interesse ihrer Landsleute notwendig erschien, gegen die Durchführung der Wirtschaftspläne zu stellen.

A 092085

Sie wurden häufig mit Gefängnis bestraft. Derartige Volksdeutsche wurden in Landau, Worms und außerhalb des Beresaner Gebietes in Wilhelmsfeld und Marienberg angetroffen.

Eine zweite Gruppe von Volksdeutschen, die dem ausgesprochenen Proletariertyp angehörte, befolgte blind die Anweisungen der höheren Dienststellen und bedrängte sogar, um sich die Gunst der ihnen geistig überlegenen Vorgesetzten zu erwerben, die Volksdeutschen mit allen möglichen Mitteln und wurde mehrfach zu wahren Tyrannen in ihrem Bezirk. Vertreter dieser Gruppe wurden in Rohrbach in der Person eines Bolenda, Hust und Herzl ermittelt, die nach eingehenden Vernehmungen wegen aktiver kommunistischer Betätigung und Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche erschossen wurden.

In allen volksdeutschen Siedlungen war das Parteileben in den Primärorganisationen sehr schwach und wenig ausgebildet. Genauere Zahlen ließen sich nicht feststellen. Das gleiche gilt auch für die verschiedenen Nebenorganisationen, wie Komsomol usw., die vielfach eine Anzahl Mitglieder zählten, die aber lediglich "auf dem Papier geführt wurden". Für Landau (2500 - 3000 Einwohner) wurde die Zahl der Komsomolangehörigen auf 40 Jugendliche angegeben. Beachtenswert hinsichtlich der kommunistischen Führung in den früheren Parteikomitees der volksdeutschen Rayons ist die Tatsache, daß in den maßgeblichen Positionen neben ortsansässigen Volksdeutschen auch reichsdeutsche Kommunisten fungierten.

A 092086

H3054 - 0043

R-402

H-3054

Filed 20 Dec 1945
Thomas O Barker
for Brit. Secy.

EXHIBIT U.S.A. 470 (R-102)

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

470

(R-102)

A092046

H3054 - 0044

H3054-0045

40 pages

470

H3054-0046

EXHIBIT U.S.A. 470 (R-102)